

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Samstag, 11. Juni 2005

Den Duft der Freiheit in der Nase

Mit dem Sommer ist die Hochsaison der Motorrad-, Mountainbike- und Veloclubs gekommen - auch in unserer Region

Die Haare vom Wind zerzaust, die Sonne im Gesicht und ein Gefühl von Freiheit in der Brust - dies ist wohl der Traum eines jeden Motorradfahrers. Ebenso wie die Motorrad-Sportler, so schwingen sich auch die Velofahrer schon bei der ersten warmen Frühlingssonne auf den Sattel, erklimmen Pässe oder überqueren ganze Bergzüge.

ANDREA BRÜLISAUER

Mit dem Motorrad in den Alpen unterwegs zu sein, das ist für viele Biker schlicht das Höchste der Gefühle. Kurvenräuberei, Pässe-Sammeln, wunderschöne Aussichten und versteckte Geheimtipps am Wegesrand entlang von bekannten und weniger bekannten Routen sind ein Muss für jeden Fan. Doch man braucht gar nicht in die Ferne zu schweifen, um die eigenen Motorrad-Träume oder Velo-Sehnsüchte auszuleben. Auch die Region Wil-Uzwil-Flawil bietet Herausforderungen und Genüsse für Zweirad-Liebhaber. Während es bei den Motorradfahrern nicht kurvig genug sein kann, sind Mountainbiker oft in wilderem Gebiet, auf Wander- oder Waldwegen anzutreffen, wo sie gegen das abfallende Gelände, gegen Wurzeln und Steine kämpfen. Für Mathias Almer, seit zwei Jahren Präsident des Mountainbike-Clubs Flawil, gibt es in der Ostschweiz einige besondere Routen zu entdecken. Sei es das Gebiet Magdenau-Degersheim-Herisau, das Gebiet Tannenbergr-Ätschberg, die Route Hochalp-Hundwiler Höhe-Kamor oder Tanzbode-Chrüzegg-Hörnli.

Konditionstraining im Winter

Während sich die Aktivitäten in den Wintermonaten auf das Konditionstraining beschränken, treffen sich die Mitglieder des Flawiler Mountainbike-Clubs von April bis Ende Oktober jeweils am Mittwochabend und Sonntagmorgen zum Biken sowie am Donnerstagabend zum Fahrtechnikkurs. Für Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 16 Jahren findet am Montagabend das «Kids-Bikertreff» statt; ausserdem werden regelmässig Bikerwochenenden und grössere Eintagestouren organisiert. Während der Hochsaison finden zahlreiche regionale (Toggenburger-Cup, Bikecup Ostschweiz), nationale (IXS Swiss Bike Classic) und internationale (Eurobike Extremes, Transalp Challenge) Bikerennen statt. Einige Mitglieder nehmen ausserdem an Trainingslagern in Mallorca, der Toskana oder auf Sardinien teil oder beteiligen sich an den kostenlosen Militärsportkursen. Die Alpenüberquerungen, die von Guido Ebnetter, der in Flawil einen Bike-Shop betreibt, angeboten werden, seien ebenfalls sehr beliebt, erzählt Mathias Almer. Bei den 68 Mitgliedern des Vereins wird aber auch die Geselligkeit gross geschrieben: An Grillabenden, beim Schlittelpausch oder Inlineskating wird das Mountainbike für einmal in die Ecke gestellt. Präsident Mathias Almer, der insgesamt zwölf Jahre Mitglied des Vereins ist, suchte und fand beim Mountainbike-Club Flawil die sportliche Herausforderung unter Gleichgesinnten. «Die Teilnahme an den Biketreffs ist ungezwungen», erzählt er, «man kann alleine oder in der Gruppe trainieren und ist nicht auf die Präsenz einzelner Mitglieder angewiesen wie beim Mannschaftssport.» Die ganze Bandbreite vom Gelegenheits- bis zum ambitionierten Amateur-Sportler sei im Flawiler Club vertreten; ihnen allen

gemeinsam sind die Freude am Sport und die Naturverbundenheit. Die nächsten grossen Rennen, die diesen Sommer anstehen, sind das Bikemasters in Küblis sowie die Alpen-überquerungen im Jura Mitte und in den Dolomiten Ende Juli. Den Höhepunkt des Vereinsjahres bildet allerdings das Bike-Weekend, das Anfang September auf der Lenzerheide durchgeführt wird.

Vom Motor angetrieben

Nicht mit eigener Muskelkraft, sondern angetrieben durch einen Motor, fahren die Mitglieder des Vespa-Clubs der Firma Bühler Uzwil durch die Strassen, erklimmen Pässe wie den Brü-nig oder die Furka oder fahren gemütlich entlang des Bodensees. Im Gegensatz zu unserem nördlichen Nachbarland Deutschland, das eine äusserst aktive Vespa-Szene aufweist, sind Vespa-Clubs in der Schweiz weniger stark vertreten. Im Falle des Uzwiler Clubs ist auch die Mitgliederzahl in den vergangenen Jahren geschrumpft. «Unser Verein zählt momentan 15 Personen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren», erzählt Präsident Walter Wymann, «die jungen Leute steigen eher auf Motorräder um oder gehen anderen Aktivitäten nach», begründet er die sinkende Mitgliederzahl. Er selbst sei mit 18 Jahren erstmals auf den Sattel einer Vespa gestiegen - «eine gute Zwischenlösung, bis es finanziell möglich ist, ein Auto zu fahren oder Kinder da sind», fand er damals. Die Vespa ist bis heute seine treue Begleiterin, seit 25 Jahren ist Walter Wymann Mitglied des Vespa-Clubs Uzwil. Im Jahre 1999 organisierte der Verein gar die Europameisterschaft, an der sich rund 45 Fahrer beteiligten und die insgesamt 250 Vespa-Liebhaber anzog. Auf einem extra aufbereiteten Gelände in der Nähe von Kirchberg wurden Wettbewerbe wie Geschicklichkeits- und Orientierungsfahren durchgeführt, wobei sich die Uzwiler nicht hinten anstellen mussten: Walter Wymann platzierte sich auf dem sechsten, die Mannschaft holte zusammen den dritten Rang. Auch dieses Jahr findet eine Europameisterschaft im italienischen Pontedera statt - allerdings werden die Mitglieder des VC Uzwil diesem Anlass höchstens als Zuschauer beiwohnen. Ansonsten organisieren sie während der Sommermonate ihre Ausflüge spontan und je nach Wetter und fahren an den Wochenenden gemeinsam auf ausgewählten Routen durch die Schweiz.

Individualisten

Ein «richtiger» Verein mit Statuten und Vorstand und trotzdem auf seine Art speziell ist der «Tombstone Rats» Motorrad-Club Schweiz mit Sitz in Wil. Zwar muss jedes «Member» ein Motorrad besitzen, mit dem in den Sommermonaten oft und gerne Mitglieder befreundeter nationaler oder internationaler Motorradclubs besucht werden; daneben haben aber auch die zahlreichen Anlässe während des Vereinsjahres ihre Wichtigkeit. «Alleine in der Schweiz gibt es rund 70 Motorradclubs, deshalb sind wir in der Hochsaison sicher einmal im Monat bei einem anderen Club zu Besuch», erzählt Richard, der seinen Nachnamen für sich behalten will, «weil wir das bei uns so machen», erklärt er, «ich weiss den Nachnamen von anderen Clubmitgliedern auch nicht, selbst von solchen nicht, die ich schon jahrelang kenne.» Den Höhepunkt des Jahres stellt der Biker-Frühshoppen am Muttertag dar; dieses Jahr konnten die zwölf «Tombstone-Rats» aufgrund des guten Wetters rund 100 Motorrad-Fans im Clubhaus im Bild empfangen, das ansonsten jeweils am Mittwochabend und an den Wochenenden als Restaurant betrieben wird und dem Verein neben den Mitgliederbeiträgen als finanzielle Quelle für die Aktivitäten während des Jahres dient. Auch das Openair «Rock im Bild» gehört zu den Anlässen, welche die «Tombstone-Rats» in den vergangenen Jahren jeweils Ende August veranstaltet haben. Dieses, so wurde von den Mitgliedern entschieden, wird dieses Jahr allerdings nicht durchgeführt und soll vorerst auf Eis gelegt werden, da es aufgrund des unsicheren Faktors Wetter finanziell ein zu grosses Risiko darstellt und die Openair-Dichte in der Ostschweiz ohnehin recht gross ist. «Wir sind Individualisten, die ihre Zugehörigkeit zum Club offen zeigen», erklärt Richard, der schon seit 1981 Mitglied ist, die Philosophie der Gruppe. Mit einem sogenannten «Color», einem Schriftzug, den die «Tombstone Rats» auf ihrem Gilet tragen, würden sie die Gruppenzugehörigkeit gegenüber aussen präsentieren. Eine Zugehörigkeit, die kein leeres Wort ist und strengen Auflagen unterliegt (siehe Kasten). Zwar haftet an Motorrad-Clubs dieser Art noch immer ein wenig das Klischee der «harten Rocker», doch die Zeiten haben sich laut Richard geändert. «Wir stehen uns nahe, viele sind <Götti> oder <Gotte> von Kindern anderer Clubmitglieder», erzählt er. An ihren Treffen würden sich auch sehr viele Familien beteiligen «und für viele ist das Clubhaus eine Art zweites Zuhause.»

«Starke Gemeinschaft»

«Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, ohne Beziehungen und ohne langjährigen Kontakt zum Club überhaupt in die Probezeit aufgenommen zu werden», heisst es auf der Internet-seite der «Tombstone-Rats» (www.rats-mc.ch). «Wer in die Probezeit aufgenommen wird, muss von Natur aus die richtige Einstellung mit sich bringen. Innerhalb von zwei Jahren muss ein <Prospect> seine Zuverlässigkeit und seinen eisernen Willen, ein Rat zu werden, unter Beweis stellen. Auch ein Member der Tombstone Rats ist nicht davon befreit, seiner Dazugehörigkeit und seiner Ehre stets genüge zu tun. Ein Ehrenkodex und eine lebendige Demokratie sind ein Garant, dass die Rats in ihrer Zusammengehörigkeit immer eine starke Gemeinschaft sind.»

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien